

Bereit für Sicherheit

Wer sein Haus rundum sicher gestalten will, muss rechtzeitig vorsorgen. Das beginnt schon bei der Planung. VON ROBERT PRAZAK



Um zu wissen, wie Einbrecher denken, muss man mit ihnen reden. Genau das hat der Sicherheitsanbieter Security Land gemeinsam mit der Karmasin Motivforschung getan: 30 verurteilte Einbrecher wurden dazu befragt, was sie abschreckt und wie sie ihre Einbrüche verübt haben. Wichtigste Aussage: Vor allem Alarmanlagen und Videoüberwachung wirken abschreckend, während ungesicherte Fenster der größte Risikofaktor sind – rund die Hälfte der Einbrecher gelangt auf diese Weise in das Objekt der Begierde.

Die Angst vor Einbrechern ist gerade in der kalten Jahreszeit – und da speziell zu den Urlaubszeiten – nicht unbegründet. Die üblichen Tricks wie Zeitschalter fürs Licht oder Post-Entsorgung durch die Nachbarn sind nur kleine Schritte zur Einbruchsprävention. Wer wirklich auf Nummer sicher gehen will, kommt um entsprechende Investitionen nicht herum. Egon Maurer, Geschäftsführer der SiS-Holding und gerichtlich beeideter Sachverständiger für Alarmanlagen und Sicherheitstechnik, empfiehlt die „klassische“ Alarmanlage – diese löst im Ernstfall automatisch eine Sirene aus. Zugleich können ein Wachdienst oder die Polizei alarmiert werden; sinnvoll ist etwa auch die Ergänzung mit Rauchmeldern bzw. Gaswarnmeldern. Maurer stellt

auch klar: „Hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht, doch je mehr Maßnahmen man trifft, und umso besser man diese aufeinander abstimmt, desto höher ist der Sicherheitsstandard.“

Bei neuen Gebäuden ist die Installierung einer Alarmanlage fast schon Pflicht und sollte Teil der modernen Gebäudeelektronik sein, die etwa auch Jalousien und Sprechanlage umfasst – entsprechende Förderungen sind je nach Bundesland möglich. Beim späteren Einbau von Alarmanlagen geht der Trend laut Maurer eindeutig in Richtung Funkalarmanlagen, da diese ohne großen Aufwand installiert werden können. Wichtig ist aber auf jeden Fall die vorherige Analyse des Gebäudes bzw. des Umfelds durch Profis – es bringt nichts, riesige Anlagen für Bereiche zu errichten, die ohnedies für Einbrecher nicht zugänglich wären. Das Sicherheitssystem sollte jedenfalls nicht im Pfusch installiert werden, sondern von professionellen Anbietern. Und was kostet das? Beim klassischen Einfamilienhaus ist mit einer Größenordnung von € 1.500 bis € 3.500 zu rechnen. Wer vor einer solchen Investition zurückschreit, sollte daran denken, dass Einbrecher bei „freier Auswahl“ mehrer Häuser am liebsten in jenes einbrechen, wo sie den geringsten Widerstand zu erwarten haben. ▶



*Alarmanlagen schrecken
Einbrecher ab und lassen
uns gut schlafen.*

Speziell für Familien sollte Sicherheit in Haus oder Wohnung aber auch Feuermelder umfassen. Immer wieder ist von tragischen Ereignissen im Privatbereich zu lesen, die durch Rauchmelder zu verhindern gewesen wären. Ein weit verbreiteter Irrglaube ist in diesem Zusammenhang auch die Mär, dass Haustiere im Brandfall ihre menschlichen Mitbewohner warnen können – im Schlaf können die Tiere das Feuer gar nicht riechen.

In Versuchen der Feuerwehr zeigt sich immer wieder, dass nur Brandmelder zuverlässig schützen können: Wenn sich beispielsweise im unteren Geschoß eines Hauses ein Feuer entwickelt, zieht der Rauch innerhalb weniger Sekunden in die oberen Stockwerke. Und für eine tödliche Vergiftung genügt es, wenn zwei Minuten Brandrauch einge-

atmet wird. Werden die Einwohner nicht rechtzeitig wach, sind Fluchtwege eventuell nicht mehr passierbar.

Rauchmelder sollten daher möglichst in keinem Zimmer fehlen, auf jeden Fall sind sie aber in den Schlaf- und Kinderzimmern sowie auf den Gängen ein absolutes Muss. Wenn sie von Rauch erreicht werden, schlagen sie mit durchdringender Lautstärke Alarm. Die Melder müssen aber regelmäßig überprüft werden, ob sie auch noch funktions-tüchtig sind. Bei Neubauten wären eventuell Systeme, bei denen einzelne Melder miteinander vernetzt werden, sinnvoll – ebenso eine Verbindung mit Gebäudeelektronik, wie oben schon erwähnt. Aber Achtung: Die Rauchmelder sind zwar recht einfach zu montieren, sollten aber nicht übermalt werden. ■



Tipps für Alarmanlagen

Die Anzahl der Anbieter steigt, Sicherheit ist ein gutes Geschäft. Doch nicht immer entsprechen die Alarmanlagen den Mindestanforderungen. Wichtig ist, dass sie der Europäischen Norm EN 50131 genügen – also sollten Kunden auf das jeweilige Zertifikat achten. Aber Vorsicht: Die GANZE Anlage muss der Norm genügen, nicht nur Teile davon. Ebenfalls wichtig: Zuvor beraten lassen, etwa bei entsprechenden Beratungsdiensten der Polizei.

Tipps für Feuermelder

Brandmelder lösen Alarm aus, sobald eindringender Rauch einen Lichtstrahl auf ein Fotoelement lenkt. Rauchen darf man in den eigenen vier Wänden trotzdem; höchstens in der Küche könnte ein Brandmelder deplatziert sein. Entsprechende Geräte gibt es unter anderem in Baumärkten und im Möbelhandel; Top-Qualität gibt es ab € 25,- je Stück aufwärts. Regelmäßige Kontrolle, ob die Batterie im jeweiligen Melder noch tauglich ist, ist aber ein Muss.



Informationen

Spezialist für Rauchmelder: <https://feuer.sitas.at>

Alarmanlagen-Errichter SiS: www.sis.at

Security-Shops: www.securityland.at

Kriminalprävention der Polizei:

Telefon 059 133

Schauraum Kriminalpolizeiliche

Beratung in Wien:

1070, Andreasgasse 4;

Telefon (01) 31310-44927



BUCHTIPP

Sicherheit rund ums Haus, Vom optimalen Einbruchschutz bis zur richtigen Versicherung für Ihr Haus.

Frank Littek, Verlag Bau-Rat: Blottner

Keine Chance für Diebe! Türen und Fenster sichern – Vor- und Nachteile von Alarmanlagen – Wie Sie sich vor Diebstahl schützen.

Konsument